

Frühlingsblumen

Autor(en): **G.L.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbauvereins : illustrirter Monatsbericht für practische Gärtnerei**

Band (Jahr): **1 (1881)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-349502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*„Für das schwerste, edelste Bemühen
Wird soviel Freude nicht dem Menschen, als Natur
Mit einem einzigen Geschenke leicht gewährt.“ —
(Göthe.)*

Frühlingsblumen.

(Taf. 5.)

Wenn Schönheit und Werth eines Gartens in erster Linie von der geschmackvollen Anlage und Vertheilung von Gruppen, Wegen und Pflanzen abhängen, so sind diese Eigenschaften nicht minder durch die Menge und Mannigfaltigkeit der im Garten gezogenen Blumen bedingt. Auf den ersten Blick scheint es allerdings als ob dieser Grundsatz überall und von Jedermann unwillkürlich befolgt werde; man sehe nur unsere Gärten an, wie sie im Sommer in der vollen Pracht ihrer Gruppen und Rabatten prangen, deren Blumen in allen Farben des Regenbogens im Sonnenlicht schimmern.

Wie steht es aber mit dem Blumenflor in den anderen Jahreszeiten? — Wie viele Gärten gibt es, die im Februar und März, im October und November mit Blumen geschmückt sind? — Nicht viele, gestehen wir es offen. Die Blumenmassen unserer Gärten concentriren sich auf die Sommermonate, dauern auch unter günstigen Umständen bis in den Herbst hinein; aber im Frühlingsanfang, wenn der Schnee schmilzt, die ersten sonnigen Tage kommen und die Amsel Morgens und Abends ihren Gesang anstimmt, sehen unsere Gärten der Mehrzahl nach bedenklich kahl aus. Und doch ist

gerade zu dieser Jahreszeit eine — wenn auch noch so bescheidene — Blume äusserst willkommen; sie verkündet uns ja, dass die Herrschaft des harten Winters zu Ende und der liebe Frühlings im Anzuge sei.

Es braucht erstaunlich wenig Mühe und Geld, einem Garten diesen erfreulichen und werthvollen Blüthenschmuck zu geben; einige wenige Pflanzen genügen, um unsere Beete zu einer Zeit zu verschönern, wenn oft noch Schnee liegt und der Winter siegreich sich zu behaupten scheint. Es sind dies hauptsächlich frühblühende Zwiebelpflanzen, wovon unsere Tafel eine kleine Gruppe in naturgetreuer Zeichnung wiedergibt und welche dieses Frühjahr schon Ende Februar geblüht haben. Wer freut sich nicht des Erscheinens dieser zierlichen bescheidenen Frühlingsboten, die, mit irgend einem Winkel des Gartens vorlieb nehmend, Jahr für Jahr ihre zartgefärbten Blumen entfalten? —

Neben moosbewachsenem Felsen hat sich eine kleine Pflanzenkolonie angesiedelt. Aus dem Hintergrund ragt ein Zweig der schönen caucasischen Niesswurz (*Helleborus caucasicus*) mit seinen grossen grünlichweissen Blumen; im Mittelgrunde hat *Iris persica* ihre zarte Blüthe

getrieben, daneben steht die liebliche blaue *Scilla sibirica* und links *Cyclamen ibericum* (*coum vernum*) mit seinen kokett zurückgeschlagenen dunkelrothen Blumenkronen. Rechts wachsen neben unserem einheimischen Märzenglöcklein (*Leucojum vernum*) zwei fremde Schneeglöckchen, der caucasische *Galanthus plicatus* und der prächtige *G. Elwesii*, dessen Blumen unsere einheimische Art an Grösse und Schönheit weit übertreffen. Im Vordergrunde rechts blüht die anmuthige Frühlings-Zeitlose (*Bulbocodium vernum*); in der Mitte zeigen einige *Eranthis hiemalis* ihre hübschen gelben Blüthköpfchen, die auf dem grünen Blatt wie auf einem Teller liegen und hinter ihnen trägt ein früher *Crocus* seine zartfarbige, fein gezeichnete Blüthe. Links und rechts schliessen Pflanzen einer weissblühenden Steinbrech-Art (*Saxifraga Burseriana*) das Bild ab.

Alle diese Gewächse sind bei uns vollständig hart. Im September und

October gepflanzt, haben sie den Winter über neue Wurzeln getrieben und ihren Blüthentrieb vorbereitet, der sich schon beim ersten Verschwinden des Schnees, oft unter demselben, zeigt. Die frühblühenden Zwiebelpflanzen (*Bulbocodium*, *Crocus*, *Galanthus*, *Leucojum*) werden ziemlich tief gelegt und gewinnen mit der Zeit da, wo sie nicht gestört werden, an Schönheit und Grösse der Blumen. *Eranthis hiemalis* bildet reizende kleine dichtgedrängte Tuffen; die Knollen werden ebenfalls im Herbste gepflanzt. Die *Helleborus*-Arten blühen (wie es dies Jahr der Fall war) oft sehr früh; tritt Frost ohne Schneedecke ein, so müssen die Blumen durch Deckung mit Tannästen etc. vor dem Erfrieren geschützt werden. *Cyclamen ibericum* wird, wie das verwandte *C. europaeum*, in Torferde an schattigen Standorte cultivirt; *Saxifraga Burseriana* gedeiht am besten in einer Steinparthie. G. L. M.

Aesthetik im Garten.

Von E. Mertens.

II.

Der Garten ist — mit selten vorkommenden Ausnahmen — dem Wohnhause beigefügt. Er muss gleichzeitig in zwei verschiedenen Richtungen wirken: einerseits, von der Wohnung aus gesehen, ein anziehendes Bild oder eine Reihe solcher darbieten und anderseits, von Aussen betrachtet, das Gebäude passend einrahmen.

Vom Fenster aus sollte der Beschauer einen möglichst günstigen Eindruck vom Garten empfangen, denselben in seiner grössten Ausdehnung überblicken. Es ist Aufgabe des Garten-Architekten, diese Ausdehnung durch optische Täuschungen anscheinend bedeutend zu erweitern und es stehen ihm zu diesem Zwecke viele Mittel zu Gebot.